

Kindern eine Alternative zur Gewalt bieten

DAS INTERVIEW FÜHRTE
CHRISTINA FIEGEN

BAESWEILER. Kindern schon früh beibringen, dass es Alternativen zu Gewalt gibt – das hat sich Renate Schmitz-Gebel besonders groß auf die Fahne geschrieben. Im Interview erzählt sie von ihrer Arbeit und welche Ziele sie damit verfolgt.

Frau Schmitz-Gebel, seit wann besteht das Projekt „Ich-Du-Wir – Ohne Gewalt“?

Schmitz-Gebel: Das Projekt besteht seit 1998.

In wie vielen Schulen oder anderen Einrichtungen haben Sie es bereits durchgeführt?

Schmitz-Gebel: Ich selbst habe das Projekt mit über 3.000 Kindern in Aachener Grundschulen durchgeführt. Dazu kommen noch ein paar Hundert jugendliche Schüler, die „Ich-Du-Wir – Ohne Gewalt“ kennengelernt haben, und auch ein paar Hundert Kinder in Aachener Kindertageseinrichtungen, die das Vorschulmodell erleben konnten. Meine freien Mitarbeiterinnen haben mittlerweile auch Hunderte von Kindern kennengelernt, ich habe das noch gar nicht so genau zählen können. Das werde ich in Zukunft aber einmal in Angriff nehmen.

Welche Ziele werden mit dem Projekt verfolgt?

Schmitz-Gebel: Im Grunde genommen, steckt das Ziel schon im Projekttitel



und im Logo mit den fröhlichen Kindergesichtern: Jedes Kind soll sich in der Klasse oder Gruppe wohl fühlen. Es soll keine Angst haben oder mit Bauchschmerzen in die Schule kommen. Grundlegende Erkenntnis dabei: Die Kinder können und müssen sich aktiv daran beteiligen, dass es in ihrer Klasse friedlich zugeht. Jedes Kind kann sich selbst für oder gegen Gewalt entscheiden und daran mitwirken, ob Konflikte größer oder kleiner werden. Wie das funktionieren kann, probieren wir in den vier Projekttagen ganz praktisch und mit viel Freude in Spielen und Übungen, beim Malen, Basteln und Singen aus. Schaut man sich in der Welt um, sehen wir, wie wichtig es ist, dass Kinder schon so früh wie möglich lernen, Alternativen zu Gewalt anzuwenden. Gewalt sehen wir mit großem Erschrecken überall in Hülle und Fülle. Es geht darum, die Blickrichtung zu ändern. Wo gibt es gute Beispiele? Wie gehen Menschen freundlich und freundschaftlich mitei-

„Kinder sollen sich wohl fühlen“

Renate Schmitz-Gebel

nander um? Auch für die Lehrer und Lehrerinnen ist es wichtig und hilfreich, auszuprobieren und zu erfahren, dass sie und die Kinder schon bei kleinen Konflikten nach Lösungen suchen. Denn aus kleinen Konflikten, aus Auslachen, Beschimpfen und Ausschließen kann schnell größere Gewalt werden. Darum sollte schon mit Vorschulkindern geübt werden: Halt –

Ohne Gewalt! Frieden fällt leider nicht vom Himmel, sondern will jeden Tag von uns allen aktiv geschaffen werden. Das ist keineswegs langweilig, sondern macht viel Spaß!

Was ist Ihre Berufsbezeichnung und wie sind Sie dazu gekommen, dieses Projekt ins Leben zu rufen?

Schmitz-Gebel: Ich bin Deeskalationstrainerin der Gewaltakademie Villigst (außerdem noch Literaturwissenschaftlerin und Kunsthistorikerin, ist für den Zusammenhang vielleicht eher unwichtig...). Ich habe mich viele Jahre wissenschaftlich mit Ausgrenzung, Rassismus und Rechtsextremismus beschäftigt. Deshalb entwickelte ich im Rahmen meiner Ausbildung zur Deeskalationstrainerin mein Konzept zur interkulturellen Gewaltprävention „Ich-Du-Wir – Ohne Gewalt“, das eine eigene, geschützte Marke geworden ist.



Die zweite Klasse der Grenzrauschschule Baesweiler hatte sichtlich ihren Spaß, an dem Projekt teilzunehmen - ebenso Projektleiterin Edith Jauerling (hinten links) und Klassenlehrerin Regina Runte (vorne rechts).

FOTO: CHRISTINA FIEGEN